

Byron mit seinem Zauberpinsel bis in's kleinste aus-
 malt und mit der ganzen Blutfülle seiner Einbil-
 dungskraft ausgestattet hat. Uebersetze, wer Lust
 hat. Wir beneiden niemand, dessen abgestumpfter
 Gaumen solcher Reizmittel bedarf. Aber als ein
 merkwürdiges Zeichen der Zeit verdient es Aufmerk-
 samkeit. Dieser Schmerz ergreift uns, daß der Hoch-
 begabte es von sich erhalten konnte, die Schwingen
 seines Genies in diesen Sumpf zu tauchen, daß er
 durch die Tendenz der Dichtung alle Surechnung und
 Weltordnung verhöhnt. Da sind unsre Schicksals-
 tragödien noch reines Gold dagegen. Die Britten
 haben es viel weiter gebracht. Auch ist, in Ver-
 gleichung mit diesem Vampyr, die sterliche und
 härtliche Biondetta in Cazotte's Diabole amoureux
 ein wahrer Engel dagegen und unser's Hofmann's Teu-
 els-Elixire in einer weit vornehmern Apotheke zu-
 bereitet! — Ach, es ist doch eine schöne Sache um
 eine unbesleckte Einbildungskraft. Ihr Siegel
 kann durch keine Kunst verfälscht werden!

Böttiger.

Der pflichtgetreue Hamburger.

Unter die frommen Wünsche, welche das Auf-
 flammen deutscher Kraft in der letzten Zeit zur Spra-
 che brachte, gehört auch die Errichtung einer Flo-
 tille gegen die Barbaren.

Hamburg bauete noch im Jahre 1669 eine der
 stärksten Fregatten, die Kaiserin, welche auch, un-
 ter ihrem Hauptmann Carpfanger, gute Dienst-
 leistete, aber kaum zwölf Jahre alt, im Hafen von
 Cadix verbrannte.

Als das plötzlich ausgebrochene Feuer überhand
 nahm, riethen die Steuerleute, sie durch Anbohrung
 auf den Grund zu setzen, weil die Flammen bereits
 in der Nähe der Pulverkammer wütheten, das Ge-
 schütz sich, von diesen erreicht, von selbst löste und
 damit alle Beistände zurückschreckte. Aber Carpfan-
 ger entgegnete seiner Ordre gemäß und im Geist ei-
 nes brittischen Seehelden: „Das Schiff sey ihm
 anvertraut, er müsse es salviren oder mit ihm zu
 Grunde gehn!“ Vergebens warf sich der eigene
 Sohn zu seinen Füßen, er wies ihn fort und denen
 zu, die sich jetzt in die Bote retteten. Zwei und
 vierzig Matrosen und zwei und zwanzig Soldaten,
 die, aus Mangel an solchen, zurückblieben und ge-
 gen das Feuer ankämpfen mußten, flogen Nachts
 ein Uhr mit ihrem Hauptmann in die Luft.

Der Leichnam des Letztern ward in dem Lau-
 werk eines englischen Schiffes wieder gefunden und
 unter dem Donner von 300 Kanonen begraben.

Die Hamburger erbaueten sofort ein neues Schiff
 von 54 Kanonen und vertraueten es dem Hrn. Lamm,
 „als einem Manne der die Türken wohl kennet und ei-
 nen Räuber soviel achtet als einen lahmen Schweins-
 hirtten. Würde aber dennoch ein solcher es anfallen,
 so wolle der Höchste dem Capitän und seinen Leuten
 den Leib mit Courage anfüllen, daß sie stehen wie
 Säulen und fechten wie Herkules.“

G. G.

Fresco: Anekdoten,

aus dem Leben geariffen von J. F. Castelt.

In Bn. wurde von einer Gesellschaft ein Ball
 arrangirt und bestimmt, daß nur Standespersonen
 daran Theil nehmen dürften. Ein Ungar, der eben
 dort das Bad brauchte, ging zum Unternehmer und
 ersuchte auch um eine Eintrittskarte. Es entspann
 sich folgendes Gespräch:

Mit wem hab' ich die Ehre zu sprechen?

Bin ich Ungar.

Ganz recht, aber ihr Stand?

Edelmann.

Ich meine Ihren Character?

Phlegmatikus.

Ein Sachse wurde eines vermeintlichen
 Diebstahls wegen eingefangen und vor das Ortges-
 richt gebracht. Bei dem ersten summarischen Ver-
 höre gab er folgende Antworten:

Richter. Wie heißen Sie?

Sachse. Anton S—

Richter. Wie alt?

Sachse. 24 Jahre.

Richter. Aus welchem Grund brachte man
 Sie hieher?

Sachse. Aus dem plauen'schen Grund.

Ein Mann, der mit seinem alten bösen jänki-
 schen Weibe den Steinhandschurm bestieg, sagte zu sei-
 nem Freunde: Heute erinnere ich mich wieder sehr
 lebhaft meiner Kinderjahre, dazumal ließ ich eben
 wie heute einen Drachen steigen.